

Erhöhung der CO₂-Konzentration verursacht keinen Temperaturanstieg. Versuch eines einfachen Nachweises

geschrieben von Chris Frey | 20. April 2024

József Király, Dipl.-Chemieingenieur

Wir veröffentlichen regelmäßig wissenschaftliche Arbeiten, deren Verständnis mathematische, physikalische und statistische Kenntnisse voraussetzt, in der Regel auf Abiturniveau, manchmal sind aber zum Verständnis höhere Vorkenntnisse erforderlich. Darüber hinaus versuchen wir von Zeit zu Zeit, leicht verständliche Texte zu publizieren, zu deren Verständnis außer den vier Grundrechenarten und etwas logischen Fähigkeiten keine weiteren Vorkenntnisse erforderlich sind.

Der heutige Beitrag fasst auch eher unsere früheren Beiträge auf der Website zusammen, als dass er neue Kenntnisse vermitteln würde.

Vorab möchten wir klarstellen: für die von den Medien, der Politik und der kontrollierten Wissenschaft vertretene These, dass der Anstieg der CO₂-Konzentration zu einem gefährlichen Temperaturanstieg und einer unumkehrbaren Katastrophe auf unserem Planeten führt, gibt es keine verifizierbaren Beweise.

Wir erwähnen das nur, um zu zeigen, dass selbst die Anwendung der alarmistischen Annahmen und Berechnungsmethoden dazu führt, dass für diese These des vom Menschen verursachten gefährlichen Klimawandel keine mathematischen, physikalischen Grundlagen vorhanden sind.

Nach der klassischen Definition

„**Equilibrium Climate Sensitivity**“ (ECS) ist die Temperaturänderung (°C), die bei einer Verdoppelung der CO₂-Konzentration auftritt.

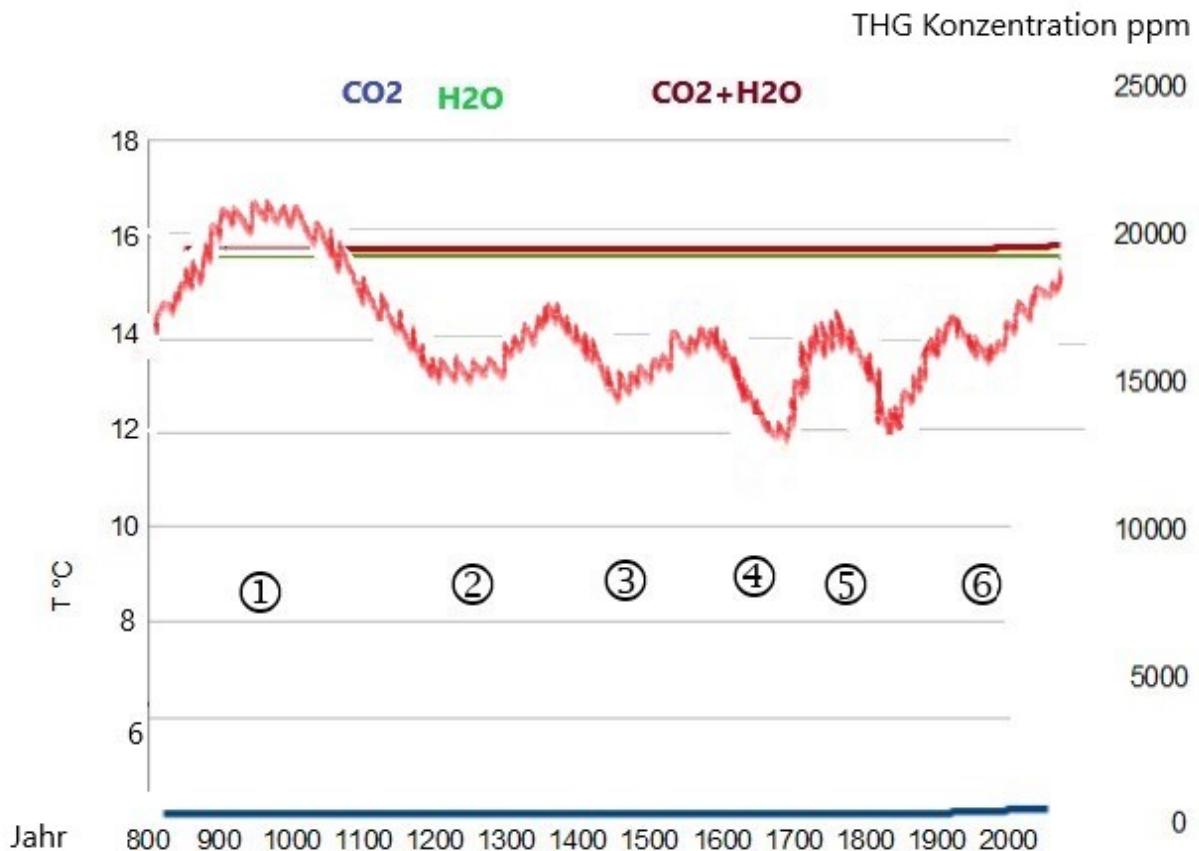
Es gibt zahlreiche Schätzungen dieses Wertes, wobei „Wissenschaftler“ die Wahrscheinlichkeit ihrer eigenen Schätzung angeben, z. B. „die ECS liegt wahrscheinlich (66 % Wahrscheinlichkeit) im Bereich von 2-4,5 °C“ oder „es ist unwahrscheinlich, dass die ECS unter 2 °C liegt“.

Die Wissenschaftler berufen sich auf paläoklimatologische Studien,

Rückkopplungskonstrukte und instrumentelle Messungen, um ihre Thesen zu untermauern.

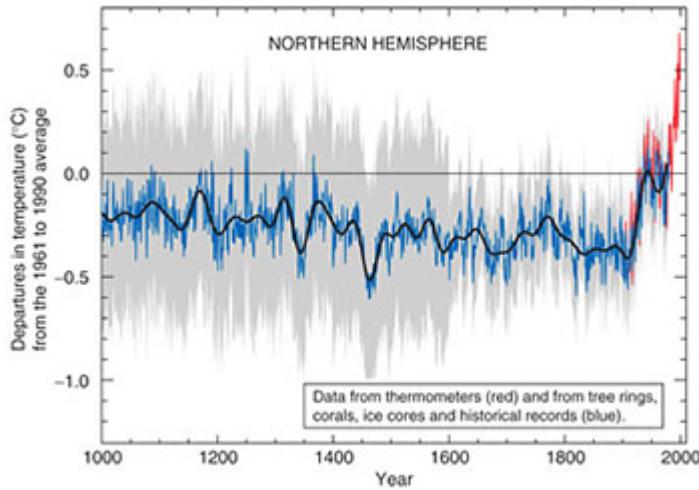
Für die gesamte wissenschaftliche Gemeinschaft sind zwei Grundfehler bezeichnend:

1, Obwohl bekannt ist, dass sich das Klima der Erde kontinuierlich verändert hat, sowohl im Laufe der Erdgeschichte (abwechselnde Eiszeiten und Warmzeiten) als auch in den letzten 20.000 oder 2.000 Jahren, ignorieren ihre Studien die Möglichkeit, dass wir uns auch derzeit in einer Phase des natürlichen Klimawandels befinden und dass sich das Klima auch in der Zukunft unabhängig von menschlichen Aktivitäten ändern kann.



Temperaturrentwicklung in den letzten 1200 Jahren. 1, Mittelalterliche Warmzeit; 2, Wolf-Minimum; 3, Spörer-Minimum; 4, Maunder-Minimum; 5; Dalton-Minimum; 6, Hiatus (Stillstand) des 20. Jahrhunderts. Wie man sieht, ändert sich das Klima unabhängig von der CO₂-Konzentration)

M. Manns Hockeystick-Kurve für den gleichen Zeitraum:



Die zugrunde liegenden Daten standen auch Michael Mann zur Verfügung. Doch er machte daraus etwas ganz anderes. Sein Ziel war es, Panik zu verbreiten. Wir hüten uns davor, ihn Betrüger zu nennen. Ein New Yorker Geschworenengericht verurteilte zwei Blog-Redakteure zu Schadenersatz in Millionenhöhe, weil sie Mann vor 12(!) Jahren in einem Beitrag kritisiert hatten ([hier](#)).

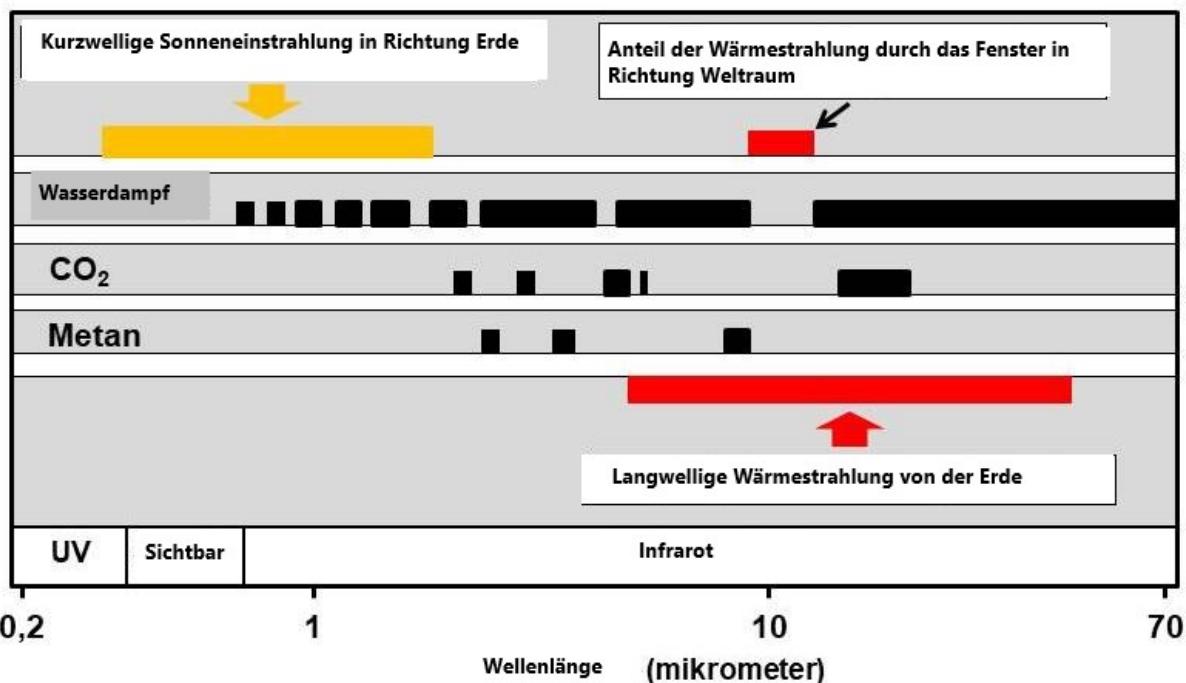
Stattdessen suggerieren **sie** auf völlig unwissenschaftliche Weise, dass **zwar viele Faktoren das Erdklima vor 1850 beeinflusst haben mögen, seitdem aber allein die CO₂-Konzentration für den Klimawandel verantwortlich ist.**

2, Diese Wissenschaftlergemeinschaft konzentriert sich unerklärlicherweise nur auf CO₂ als IR-aktives (Infrarotstrahlung absorbierendes und wieder emittierendes) Gas, das gemeinhin als Treibhausgas bezeichnet wird (THG), und ignoriert H₂O (Wasserdampf).

Es ist natürlich unbestritten, dass die Wasserdampfkonzentration je nach geografischer Lage stark schwankt, von 0,5 % in den Polgebieten, bis zu 4,5 – 5% in den Tropen. Quelle

Für unsere weiteren Berechnungen wollen wir eine durchschnittliche Konzentration von 2 Vol-% = 20.000 ppm annehmen. Demzufolge ist die Wasserdampfkonzentration 12 bis 120-mal höher, als die von CO₂ (im Durchschnitt 47 Mal). Seine Absorptionsbanden sind etwa viermal breiter als die von CO₂, was bedeutet, dass die IR-aktive Wirkung von Wasserdampf 50 bis 500-mal stärker ist (im Durchschnitt 160 Mal) als die von CO₂.

Und doch, wenn die **Mainstream-Wissenschaftler** sich rüsten, die **Gleichgewichtsempfindlichkeit** zu berechnen, vergessen sie den **Wasserdampf** und tun so, als ob die **Absorptionswirkung IR-aktiver Gase** (der sogenannte **Treibhauseffekt**) nur von der CO_2 -Konzentration abhängen würde.



Wasserdampf absorbiert Infrarotstrahlen in viel breiteren Banden als CO₂ und hat daher eine mindestens viermal so starke Treibhauswirkung wie Kohlendioxid. Das Bild gibt keinen Aufschluss über die Mengenverhältnisse der einzelnen THG. [Quelle](#) des Bildes: Krügers Brief VI: Wasserdampf ist das wichtigste Treibhausgas – Klimarealisme.dk

Daraus ergibt sich **zunächst**, dass eine Verdoppelung der CO₂-Konzentration eine Zunahme des Gehalts an IR-aktiven Gasen in der Atmosphäre um nur 1,4 % (20560/20280) bedeutet. Berücksichtigt man die breiteren Absorptionsbanden, d. h. den Treibhauseffekt, so beträgt die Zunahme nur 0,3 %.

Wenden wir uns nun der Frage zu, ob der Unterschied in der Konzentration IR-aktiver Gase einen erkennbaren Temperaturunterschied verursacht. Da das CO₂ in der Atmosphäre recht gut verteilt ist und Unterschiede nur während und außerhalb der Vegetationsperiode auftreten, können wir keine Korrelation zwischen der Durchschnittstemperatur und der CO₂-Konzentration feststellen.

Ganz anders verhält es sich mit dem Wasserdampf.

Es gibt Orte auf der Erde, die in Bezug auf den Breitengrad sehr gut vergleichbar sind, aber ihr atmosphärischer Wassergehalt variiert enorm.



Wir wollen nun die Durchschnittstemperatur und den Gehalt an IR-aktiven Gasen in einer Region mit geringen Niederschlägen, der Sahara, mit einer Region mit hohem Gehalt an Treibhausgasen (Bangkok, Thailand) vergleichen.

	Bangkok	Tamanrasset (Sahara)
Höhe über Meeresniveau m	1,5	1320
Durchschnittliche Temperatur °C	28	23-28
Durchschnittliche Tagestemperatur °C	34	32-34
Luftfeuchtigkeit g/m3	24	6
Luftfeuchtigkeit ppmV (umgerechnet auf 15 °C)	31 500	7 875
Luftfeuchtigkeit umgerechnet in THG-Wirkung (4-mal breitere Absorptionsbanden)	126 000	31 500
Gesamt-THG-Wirkung (H ₂ O+CO ₂)	126 400	31 900
Wenn sich die CO ₂ -Konzentration von 280 auf 520 ppm verdoppelt	126 560	32 060

Was sagt uns dieser Vergleich? Schlägt sich der Unterschied in der Gesamtkonzentration der Treibhausgase in der Durchschnittstemperatur der beiden Regionen nieder?

Der Gehalt an Treibhausgasen in der Luft von Bangkok ist fast viermal so hoch wie in der Luft der Sahara.

Der Unterschied beträgt 94 500 ppm. Der Unterschied beträgt das 337-fache der Verdoppelung der CO₂-Konzentration (von 280 ppm auf 560 ppm), die angeblich einen Temperaturanstieg von 3°C verursacht (ECS).

Obwohl der Unterschied in der Durchschnittstemperatur zwischen den beiden Städten auf die fehlende nächtliche Isolierung durch Wasserdampf in der Sahara zurückzuführen ist, sind die durchschnittlichen Tagestemperaturen fast die gleichen wie in Bangkok, wobei Tamanrasset, unser Saharamesspunkt, sogar 1000 m höher liegt als Bangkok.

Wir können auch sehen, dass die Durchschnittstemperatur in Bangkok praktisch nicht davon beeinflusst wird, dass der Treibhausgasgehalt der Luft so viel höher ist als in der Sahara.

Nun, eine weitere kurze theoretische Überlegung: Die abermalige Verdoppelung der CO₂-Konzentration von 560 auf 1120 ppm würde bedeuten, dass der Anteil des CO₂ an der Treibhauswirkung immer noch vernachlässigbar wäre (1120 ppm von 127120 ppm, gleich 0,9 %). Aber zu einer solchen Konzentrationserhöhung würde erst gar nicht kommen, weil vorher die fossilen Brennstoff-Vorräte der Erde ausgehen würden ([hier](#)).

Heute sind die THG-Konzentrationen in Bangkok viel höher, als sie bei einer Verdoppelung der CO₂-Konzentration je erreicht würden. Die heutige Atmosphäre in Bangkok enthält 3,7-mal mehr Treibhausgase als eine Wüstenatmosphäre, in der die CO₂-Konzentration von 280 ppm auf 1120 ppm ansteigen würde. Und all dies hat keine messbaren Auswirkungen auf die Durchschnittstemperatur.

Fazit: Die Berechnung der Gleichgewichts-Klimasensitivität ist grundlegend falsch. Erhöhungen der CO₂-Konzentrationen verursachen nicht den ihnen zugeschriebenen Temperaturanstieg. Schließlich verursacht die Konzentrationssteigerung des wichtigsten THG (H₂O) in viel stärkerem Maße auch keine Temperaturerhöhung.

Die Berechnung kann für jeden Punkt der Erde durchgeführt werden. Überall zeigt sich, dass eine Verdoppelung der CO₂-Konzentration keinen praktischen Einfluss auf die Durchschnittstemperatur hat.

Gibt es einen weiteren Beweis dafür? Ja. 2015 wies Willis **Eschenbach**, der ständige Autor von [WUWT](#), mit statistischen Methoden nach, dass Wüsten mit geringerer Luftfeuchtigkeit höhere Durchschnittstemperaturen haben als Nicht-Wüstengebiete mit denselben Parametern (Breitengrad, Höhe). ([hier](#))

Was auch beweist: Ein höherer Wassergehalt (wichtigstes THG!) in der Luft führt nicht zu höheren, sondern zu niedrigeren Durchschnittstemperaturen.

Wo haben die Klimawissenschaftler der Welt Fehler gemacht?

- Diese Wissenschaftler haben die Tatsache ignoriert, dass außer CO₂ auch **etwas anderes die Temperaturen beeinflussen kann**.
- Der Zusammenhang zwischen Sonnenfleckaktivität und Wetter/Klima ist seit Jahrhunderten bekannt, auch wenn man die Mechanismen dahinter erst seit Jahrzehnten kennt.
- Sie ignorierten die Tatsache, dass **Wasserdampf das dominierende** Treibhausgas in der Luft ist.
- Sie ignorierten die Tatsache, dass sich die **Welt** seit der letzten kleinen Eiszeit (Dalton-Minimum, 1790-1830) **in einer**

langsamen Erwärmungsphase befindet.

- Auch die Ausgangsthese (280 ppm CO₂-Konzentration in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts) beruht auf einer selektiven Datenauswahl. **Die Wissenschaftler hätten die Möglichkeit gehabt, die Daten vollständig zu berücksichtigen.**
- Sie haben bekannte physikalisch-chemische Gesetzmäßigkeiten ignoriert, nämlich dass ein Anstieg der Durchschnittstemperatur der Erde eine verstärkte Ausdunstung von CO₂ aus den Ozeanen in die Atmosphäre zur Folge hat (Henry'sches Gesetz). Dies kehrt die Beziehung zwischen Ursache und Wirkung um. **Nicht höhere anthropogene CO₂-Emissionen verursachen höhere Durchschnittstemperaturen, sondern steigende Temperaturen aufgrund natürlicher Ursachen, führen zu höheren CO₂-Konzentrationen.**
- Bei instrumentellen Studien wurden die **Auswirkungen hoher CO₂-Konzentrationen untersucht, die in der Realität nie auftreten.** Gleichzeitig hat man die Rolle des Wasserdampfes ignoriert.

Warum haben sich diese Physiker, Chemiker und Meteorologen so verhalten?

Seit dem Fall Patrick T. **Brown** wissen wir, dass nur Arbeiten, die das Klimanarrativ vollständig übernehmen, eine Chance haben, in wissenschaftlichen Zeitschriften zu erscheinen. ([Viele Klimawissenschaftler sagen nicht die Wahrheit | EIKE – Europäisches Institut für Klima & Energie \(eike-klima-energie.eu\)](https://www.eike-klima-energie.eu/2018/02/13/viele-klimawissenschaftler-sagen-nicht-die-wahrheit/)) Brown hat den Pflichttext aufgesagt, dass Waldbrände durch den Klimawandel verursacht werden. Wenn er in seiner Arbeit erwähnt hätte, dass auch natürliche Faktoren eine Rolle spielen, wäre seine Arbeit nicht veröffentlicht worden. In der Welt der wissenschaftlichen Verlage hat sich in den letzten Jahren eine starke Konzentration zugetragen. Es ist praktisch unmöglich, eine andere als die vorgegebene Sichtweise zu veröffentlichen. Und in einer Universitätskarriere sind die Anzahl der veröffentlichten wissenschaftlichen Arbeiten und die Anzahl der Zitate der wichtigste Maßstab.

Diese Zensur gilt für praktisch alle akademischen Verlage der Welt. Klassische Wissenschaft ist das Stellen von Argumenten und Gegenargumenten, die Debatte. Wenn das nicht der Fall ist, handelt es sich nicht mehr um Wissenschaft, sondern um ein Dogma. Und die Wissenschaftsverlage verhindern diesen wissenschaftlichen Gedankenaustausch. Es ist nicht das Thema des heutigen Beitrags, warum dies geschehen ist, aber man darf sich seine Gedanken dazu machen.

Noch ein Wort zum Methan: Seit der Explosion der Nordstream-Pipelines im Jahr 2022 (3 bis 500 Millionen m³ Methan wurden in die Atmosphäre freigesetzt, ohne das geringste Anzeichen eines Temperaturanstiegs) sollten Personen, die ernst genommen werden wollen, das Methan als gefährliches THG meiden (siehe [hier](#))

Quelle der meteorologischen Daten in der Tabelle:

[Länderdaten – Die Welt in Zahlen \(laenderdaten.info\)](#)

April 2024

Veröffentlicht von: Király József, Dipl.-Chemieingenieur

Link (ungarisch):

[https://klimarealista.hu/a-CO₂-koncentracio-novekedes-nem-okoz-homerekletmelkedest-kiserlet-egy-egyszeru-bizonyitasra/](https://klimarealista.hu/a-CO2-koncentracio-novekedes-nem-okoz-homerekletmelkedest-kiserlet-egy-egyszeru-bizonyitasra/)